

Clownausbildung Kurs sieben

2. Curriculum

Das Curriculum (Lehrprogramm) beschreibt das Ziel, die Inhalte und die Methode der Clownausbildung, die in einer Lerngemeinschaft unter Einsatz der Moderationstechnik stattfindet. Vom Curriculum ausgehend wird für jede einzelne Veranstaltung vor ihrem Beginn ein Ablaufplan erstellt. Dieser Plan zeigt im Detail den Ablauf einer Veranstaltung, was trotzdem spontane Abweichungen zulässt.

Ein Ziel der Ausbildung ist zunächst die Entdeckung des inneren Clowns, über den ein mit Humor begabter Mensch eigentlich verfügt. Auch geht es um das Einbeziehen biografischer Ereignisse. Wenn die Konturen des inneren Clowns allmählich sichtbar und fassbar werden, kann seine konkrete Entwicklung beginnen. Und hierbei kommt vor allem die Entwicklung der Figur durch Bewegung im Kostüm und Maske zum Tragen. Diese Schritte laufen – innerhalb der Lerngemeinschaft – dennoch individuell, und sie werden bei Bedarf mit einem Einzelcoaching verbunden.

Im Verlauf der durchgeführten Ausbildungen hat sich eine kreative Trennung in die Figuren Clown und Narr gezeigt. Beide Figuren besitzen vor allem im Humor eine grosse Übereinstimmung, doch in einem historischen Rückblick umschließt der Narr eine wesentlich längere Geschichte, die bis in das 12. Jahrhundert zurückreicht. Für den Clown gilt wohl die im 16. Jahrhundert beginnende italienische Commedia dell'arte als seine historische Quelle.

Im Sinne professioneller Tätigkeiten wählen Clowns oder Narren als humorvolle Vermittler ihre Botschaften selbst: Zum Beispiel vermitteln sie Botschaften in Konfliktkonstellationen, in Glaubensgemeinschaften, in der Seniorenbetreuung und auch in der Pädagogik, also vornehmlich bei Teams in systemischen Strukturen. In jedem Fall sind die Figuren bei ihren Aktionen nur an wenige Regeln gebunden. Als Vermittler von Botschaften dürfen sie Grenzen überschreiten und behutsam stören: Clowns und Narren sind Störer!

Als Stichworte sind jene Inhalte genannt, die durch Ergänzungen angereichert werden:

Geschichte des Clowns & Formen des Humors – Harlekin & Narr & Kabarettist – Wege zur Findung der Figur – Training diverser Wahrnehmungsfelder – Einblick in die Biografiearbeit – Bewegung & Musik & Tanz – Präsenz & Aktion & Zeit – Beobachten & Staunen – Komik & Theatralik – Kontrolle & Zufall & Risiko – Intervention & Provokation – Individualbiografie & Rolle – Lachen & Weinen – Yoga & Entspannung – Mimik & Gestik – Stimme & Sprache & Singen – Reden & Schweigen als Ausdrucksformen – Jonglage – Kostüm & Requisiten – Maske & Frisur – Öffentlicher Raum & Bühnensituation & Einsatz im Beruf – Umgang mit Angst & Scham (Lampenfieber) – Widerstand & Offenheit – Performance & Bühnenauftritt – Erstellen eines Ablaufplans – Proben & Aufführen – Requisiten im Fundus – Spiel & Improvisation & Spontaneität – Nähe & Distanz & Grenzen – Achtsamkeit & Kommunikation & Dialog – Kooperation im Team – Literatur.

Die Methode orientiert sich an den persönlichen Ressourcen. Der Grundsatz einer philosophischen Mäeutik (Hebammenkunst) begleitet das gemeinsame Lehren und Lernen. Schon in der vierten Veranstaltung können bei einer Performance im öffentlichen Raum theoretische und praktische Teile in einem ausgewogenen Verhältnis miteinander verknüpft und Erfahrungen gesammelt werden. Die Ausbildung endet mit einem Auftritt in einer Bühnensituation.